

Quodlibet

Im folgenden Beitrag werden neben dem Begriffswort Quodlibet auch die wichtigsten vergleichbaren Bezeichnungen anderer Sprachen behandelt, wie Cento, Ensalada, Fricassée, Medley, Messanza, Misticanza, Pasticcio, Pastiche und Potpourri (I. (4) u. III.).

Quodlibet (vereinzelt auch irrtümlich als Quotlibet, wieviel man will, geschrieben); seit dem frühen 16. Jh. dtsh. Lehnwort von mittellat. quodlibet (aus lat. quod und libet, was [auch immer] beliebt), welches wohl in der zweiten Hälfte des 13. Jh. als Bezeichnungsfragment von Prägungen wie disputatio de quolibet (seit Anfang des 13. Jh.) entstanden ist; im Franz. wurde Anfang des 16. Jh. das Lehnwort quolibet als Inbegriff von Spitzfindigkeit und Wortklauberei sowie als abfällige Bezeichnung eines Witzes übernommen; 1544 ist Quodlibet erstmals als mus. Begriffswort belegbar;

Cento, lat. Flickwerk, von griech. ὁ κέντρον, das aus Lappen und Flickern Zusammengesetzte, auch im übertragenen Sinne in der Poetik; seit 1791 im Franz. als Synonym der mus. Bezeichnung Pasticcio nachweisbar;

Ensalada, span., port. und katalanisch, gleichbedeutend mit salada (von lat. sal), Salat, Mischung; in bezug auf Lied und Gesang seit 1510 belegbar;

Fricassée, franz., vom Verb fricasser (möglicherweise aus frire, braten, und casser, zerbrechen), seit dem 15. Jh. Ragout, seit dem 16. Jh. allgemein Mischung, auch vereinzelt als Buchtitel (*Friquassée Crotestyllonnée*, Rouen 1604); als mus. Bezeichnung von 1531 bis gegen Ende des 16. Jh. gebräuchlich;

Medley, engl., von mittellat. misculata und altfranz. meslée, vermischt; seit dem 12. Jh. in der Bedeutung Kampf („Handgemenge“), seit dem 15. Jh. allgemein Mischung, Durcheinander; als mus. Bezeichnung seit Mitte des 18. Jh. bekannt;

Messanza, Misticanza (Mesticanza), Mescolanza, ital., Mischung, Vermengung, von den Verben mestare, mesticare, mescolare; seit 1619 vereinzelt als wohl irrtümliche mus. Bezeichnungen in der Bedeutung Quodlibet angeführt;

Pasticcio, ital., Pastete, Mischmasch, von lat. pasticus, gemästet; als Ausdruck der Malerei schriftlich erstmals in G. Bagliones *Le Vite de' Pittori, Scvltori et Architetti* (Rom [1642] ²1649, 158) belegbar; davon seit Ende des 17. Jh. abgeleitet franz. Pastiche; seit der Mitte des 18. Jh. als mus. Begriffe aufweisbar und seit 1799 in der Literatur als Bezeichnung einer ernsthaften Stilübung oder im Sinne von Plagiat und Parodie gebräuchlich;

Potpourri, franz., aus pot und pourrir, ‚verfaulter Topf‘, Ragout, Durcheinander; seit Mitte des 16. Jh. als Lehnübers. des span. olla podrida nachweisbar; ab 1587 übertragen in der Bedeutung Mischung, beliebige Zusammenstellung gebräuchlich; seit Ende des 17. Jh. auch Ausdruck für Duftmischung und gegen Ende des 18. Jh. als mus. Bezeichnung übernommen.

I. Für den Gebrauch des mus. Begriffswortes Quodlibet ist von 1544 bis um 1750 im deutschsprachigen Raum die ZUSAMMENSTELLUNG VON HETEROGENEN ELEMENTEN ZUM ZWECK DER BELUSTIGUNG UND DER UNTERHALTUNG ausschlaggebend.

(1) Das mus. Begriffsverständnis wird Anfang des 16. Jh. vorbereitet von der umgangssprachlichen Bedeutung DURCHEINANDER, MISCHMASCH.

(2) Seit 1544 verweist die Satzbezeichnung Quodlibet auf das Merkmal der ungeordneten Vielfalt in UNTERSCHIEDLICHEN KOMPOSITORISCHEN ODER POETISCHEN VERFAHREN.

(3) Im musiktheor. Schrifttum wird demgegenüber im Zusammenhang mit dem Terminus Quodlibet einseitig das Verfahren der SIMULTANEN ODER SUKZESSIONEN KOMBINATION VON VOLLSTÄNDIGEN ODER FRAGMENTARISCHEN LIEDZITATEN tradiert.

(4) Dem Ausdruck Quodlibet entsprechen außerhalb des deutschsprachigen Raumes ANDERE BEZEICHNUNGEN, wie (a) im iberischen Sprachgebiet ENSALADA, (b) in Frankreich FRICASSÉE, (c) sowie die ital. Begriffswörter MESSANZA, MISTICANZA und MESCOLOLANZA.

II. Um die Mitte des 18. Jh. läßt sich ein NACHLASSEN DES WORTGEBRAUCHS VON QUODLIBET ALS MUSIKALISCHER SATZBEZEICHNUNG beobachten.

(1) Wohl beeinflusst vom mus. Sprachgebrauch, wird Quodlibet im 18. Jh. als Bezeichnung von SCHERZGEDICHTEN gebräuchlich.

(2) Der mus. Begriff erfährt zu Beginn des 18. Jh. eine ABWERTUNG.

(3) Vereinzelt ist in der ersten Hälfte des 19. Jh. eine Verbindung mit OPERNPARODIEN erkennbar.

III. Seit der Mitte des 18. Jh. treten ANDERE BEGRIFFSWÖRTER ZUR BEZEICHNUNG EINES WERKES, DAS AUS URSPRÜNGLICH NICHT ZUSAMMENGEHÖRIGEN ELEMENTEN FREMDER KOMPOSITIONEN BESTEHT, in den Vordergrund, wie

(1) PASTICCIO und PASTICHE,

(2) CENTO,

(3) POTPOURRI sowie

(4) MEDLEY.